

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 7. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 4.—, wöchentlich 1.50; Ausland: monatlich 7.—, jährlich 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigegepaaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Floty; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Regierungswechsel in Frankreich?

Kriegsminister Maginot plötzlich gestorben. — Aenderung in der Regierung. Briand soll durch Paul Boncour ersetzt werden.

Paris, 7. Januar. Kriegsminister Maginot ist heute früh um 2 Uhr (franz. Zeit) gestorben.

Paris, 7. Januar. Die Nachricht vom dem plötzlichen Tode Maginots hat große Bestürzung hervorgerufen, zumal noch am Mittwoch nachmittag mitgeteilt worden war, daß die leichte Besserung in seinem Befinden Fortschritte mache. In später Abendstunde trat aber plötzlich eine Verschlechterung ein, die jede Rettung aussichtslos erscheinen ließ. Um 10 Uhr abends hatte er das Bewußtsein verloren. Seine nächsten Mitarbeiter aus dem Kriegsministerium weilten an seinem Sterbebett. Um 3.30 Uhr morgens wurde die Leiche zum Kriegsministerium gebracht, wo sie in einem zu einer Totenkapelle umgestalteten Saal aufgebahrt werden wird.

Paris, 7. Januar. Der plötzliche Tod des Kriegsministers Maginot, ebenso wie der tränkliche Zustand des Außenministers Briand stellen die französische Regierung vor die heikle Frage, einen Vertreter für die bevorstehenden internationalen Konferenzen zu finden. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man daher mit Sicherheit damit, daß Ministerpräsident Laval am 12. Januar, d. h. am Tage des Wiederzusammentritts der Kammer, dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, um eine neue Besetzung sowohl des Außen-

ministeriums wie auch des Kriegsministeriums vorzunehmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Laval wieder mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. In parlamentarischen Kreisen vermutet man, daß Laval die Gelegenheit benutzen wird, um sein Kabinett nach links zu erweitern. Man spricht in diesem Zusammenhang von Painleve als Kriegsminister und Paul Boncour als Außenminister. Es handelt sich jedoch vorläufig nur um Vermutungen.

Briand fährt nicht nach Lausanne.

Paris, 7. Januar. Briands Befinden soll, wie es heißt, derart sein, daß man es fast als bestimmt annimmt, er werde sich nicht zur Konferenz nach Lausanne begeben können. Unter diesen Umständen dürfte die französische Delegation unter Führung von Finanzminister Flandin, vielleicht mit Unterstützung eines anderen Ministers, stehen. Ministerpräsident Laval wird höchstwahrscheinlich der Eröffnung der Reparationskonferenz beiwohnen und dann später erst, wenn die Arbeiten ihrem Ende entgegengehen, sich wieder nach Lausanne begeben. Als Datum des Zusammentritts der Reparationskonferenz wird heute der 20. Januar genannt.

daß es ihnen infolge des Pfundsturzes und der Unterstützung der polnischen Regierung sowie des Lohnabbaus in Belgien und Deutschland nicht mehr möglich sei, selbst die von der französischen Regierung eingeführten Kontingentierungen durchzuführen, weil sie mit den ausländischen Preisen nicht konkurrieren könnten. Obgleich der neue Lohnsatz keine Klausel vorheriger Kländigungen enthalte, seien sie daher gezwungen, den bestehenden Tarif für Ende des Monats zu kündigen. Am 7. Januar soll eine Besprechung der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern stattfinden. Die Arbeitgeber im Bezirk von Halluin haben bereits angekündigt, daß sie die Löhne am 11. Januar um 10 v. H. kürzen werden. Von diesen Maßnahmen werden etwa 12 000 Arbeiter betroffen.

Zu dem Selbstmord des Regierungsabgeordneten Dr. Wazynski.

Der Selbstmord des Regierungsabgeordneten Tabasz Wazynski hat wegen der Umstände und dem Zeitpunkt, in welchem er erfolgte, großes Aufsehen erregt. Wie bereits mitgeteilt, war Wazynski Redakteur der „Nowa Nadzwa“, eines Blattes, das den offenen Faschismus predigte und in dem parlamentarischen Regierungssystem ein Unglück für das Land erblickte. In dem Blatt wurde wiederholt zum Staatsstreich, zur Auseinandersetzung des Sejm und zur Otkronierung der Verfassung im Geiste Mussolinis aufgerufen. Während des gegenwärtigen Brest-Prozesses haben die Verteidiger in ihren Reden wiederholt darauf hingewiesen, daß Streichpläne und Gewaltmaßnahmen von dieser Seite geplant und angekündigt wurden, und der Centrolew nur zur Abwehr dieser Pläne geschaffen worden sei. Auch wiesen die Verteidiger darauf hin, daß dieses Blatt im Lokal des Verbandes der Staatsbeamten untergebracht war, das sich wiederum im Gebäude des Innenministeriums befindet. Der Selbstmord Dr. Wazynski dürfte also mit dem Verlauf des Brest-Prozesses im Zusammenhang stehen. Ein Sohn Dr. Wazynskis ist in der Adjutantur des Staatspräsidenten beschäftigt. Dr. Wazynski war auch einer der Organisatoren der Postartenveranstaltung am Namensstage des Marschalls Pilsudski im vorigen Jahre während dessen Aufenthalt in Madeira. Diese Veranstaltung hat damals ebenfalls starke Vorbehalte nicht nur grundsätzlicher, sondern auch finanzieller Natur erweckt.

Dr. Wazynski lebte vor dem Kriege im Auslande und kam erst nach Kriegsende nach Polen zurück. Er trat als Freiwilliger in das Heer ein. Im Jahre 1921 wurde er zum Vizepräsidenten der Stadt Lodz und zum Schöffen der Bauabteilung des Lodzer Magistrats gewählt, zur Zeit, als der gegenwärtige Kreisstarost A. Kzewski Stadtpräsident war. Im Jahre 1924 wurde er zum Abteilungschef nach dem Unterrichtsministerium berufen. Während der Sanacjaahlen im Jahre 1930 wurde er zum Abgeordneten gewählt. Seine Mutter ist eine Schwester des bekannten Schriftstellers Sierozewski.

Bereidung der Bauern.

In einem Interview erklärt der Vorsitzende der Bauernpartei, Sejmabgeordnete Rog, u. a. folgendes:

Die Katastrophe schreitet auch auf dem Lande weiter vorwärts. Nach den Berechnungen des Wissenschaftlichen Instituts in Pulawy geht der Verdienst einer Bauernfamilie (in Kongreßpolen) ständig zurück. Er betrug

im Jahre 1926/1927	täglich 2 Floty	73 Groschen
" " 1927/1928	" 2	15 "
" " 1928/1929	" 1	57 "
" " 1929/1930	" —	12 "

Wörtlich: Zwölf Groschen täglicher Durchschnittsverdienst! Und unterdessen hat sich seit 1929/1930 die Krise auf dem Lande bedeutend verschärft! Im Kreise Wielun (Kalisch) z. B. erhält der Bauer für eine Kuh nur noch 70 Floty und weniger, für ein mittleres Pferd 40 Floty, für ein Paar Ferkel 5 Floty für eine Ente 1 Floty.

Die Bauern befinden sich in einer Lage, aus der sie keinen Ausweg sehen, und unterdessen werden die öffentlichen Lasten vermehrt, statt vermindert.

Abg. Rog erklärt zum Schluß, daß das heutige System zu dieser Lage geführt habe. „Die Hoffnung des Landes ist mit dem Fall dieses Systems verknüpft!“

Vor der Abrüstungskonferenz.

Englisches Abrüstungsprogramm. — Eine bedeutungsvolle amerikanische Stimme.

London, 5. Januar. Das englische Programm für die Abrüstungskonferenz enthält, „Daily Telegraph“ zufolge, u. a. die Forderung auf Herabsetzung der Linien-schiffgröße auf 25 000 Tonnen, Begrenzung der Kreuzergröße auf 3000 Tonnen und Abschaffung der U-Boote. England werde in Gemeinschaft mit anderen Ländern, die sich für kleinere Linien-schiffe einsetzen, nachweisen, daß die Größe von 25 000 Tonnen genüge, um alle amerikanischen Forderungen auf Geschwindigkeit und Aktionsradius zu erfüllen. England werde ferner auf einer Erörterung der U-Bootfrage bestehen.

Man erwarte, daß Deutschland den Antrag auf Abänderung der Paragraphen des Versailler Vertrages stellen werde, die ihm den Bau von U-Booten verbieten, und zwar unter Hinweis darauf, daß die Nachkriegsentwicklungen bei allen Seemächten die Lage gegenüber den in Versailles gemachten Versprechungen der Alliierten auf völlige Abschaffung der U-Boote grundlegend verändert haben.

London, 7. Januar. Reuter zufolge sind die britische und französische Regierungen bemüht, eine Grundlage zu finden, die ihnen gestatten, im Einvernehmen miteinander zu handeln, um einen Erfolg der Lausanner Konferenz sicherzustellen, deren Hauptziel die Wiederherstellung des Vertrauens der Welt zur Wirtschaft und allgemeinen Lage in Deutschland sein muß.

Die amerikanische Ehefe.

Newyork, 5. Januar. Unterstaatssekretär Cahill erklärte in einer Ansprache, Amerika werde maßgebenden Anteil an der Abrüstungskonferenz nehmen. Das Abrüstungsproblem wäre gelöst, wenn andere Länder ihre Armeen im Verhältnis ihrer Bevölkerung auf den Stand Amerikas reduzierten, wo man die Armee auf den Umfang einer Polizeitruppe vermindert habe. Die Theorie der Sicherheit durch gegenseitige Unterstützung sei unklar. Sie werde sich wahrscheinlich niemals in klaren Begriffen ausdrücken lassen.

Cahill erklärte ferner: Wir müssen der Führung Hoovers folgen im Streben nach freundschaftlicher internationaler Verständigung, die überall zur Rüstungseinschränkung,

zum ungehinderten Warenverkehr und zur Vinderung der Notlage führen wird, was Wohlstand und Weltfrieden bedeutet.

Deutschlands Lage, schloß Cahill, sei noch immer verzweifelt. Es liege nun bei Deutschland, einen Plan auszuarbeiten und sich selbst zu helfen. Amerika habe ihm nur eine Atempause gegeben.

Stimson für Abrüstung nach dem Plane des Versailler Vertrages.

Washington, 7. Januar. Staatssekretär Stimson betonte im Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses, die Notwendigkeit energischer Maßnahmen zur Durchführung des im Versailler Vertrag vorgesehenen ursprünglichen Abrüstungsplanes. Stimson erklärte ferner, es bestehe nicht die geringste Aussicht, daß die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Abrüstungskonferenz ihren Beitritt zum Völkerbund zur Folge haben könnte.

Staatssekretär Stimson erklärte, Deutschland und seine Kriegsverbündeten seien praktisch entwaflnet, aber umgeben von anderen Völkern, die nicht entwaflnet seien, sondern ihre Rüstungen in vielen Beziehungen noch vergrößert hätten. Dadurch sei im Mittelpunkt Europas eine Unsicherheit entstanden, die politische und finanzielle Rückwirkungen weit über Europa hinaus verursacht und in der ganzen Welt Unsicherheit hervorgerufen habe. Es sei augenscheinlich, daß energische Schritte getan werden müßten, um den ursprünglichen Plan der Weltabrüstung durchzuführen.

Wie die „New York Herald Tribune“ hierzu ergänzend meldet, beziehen sich die Anspielungen Stimsons auf „andere bewaffnete Völker“ — auf Frankreich und Polen.

Frankreich vor einem Generalstreik im Kohlenbergbau.

Paris, 5. Januar. Im nordfranzösischen Kohlenbergbau befürchtet man den Ausbruch eines Generalstreiks in kürzester Frist. Die Arbeitgeber haben am Montag in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten mitgeteilt,

Neue Verhaftungen in Indien.

M h m e d a b a d , 7. Januar. Die Polizei hat heute in den ersten Morgenstunden 30 Führer des indischen Kongresses verhaftet.

Blutige Zusammenstöße.

B o m b a y , 7. Januar. In Bombay werden im Laufe des Donnerstag weitere Verhaftungen erwartet. Bei den Unruhen am Dienstag in Benares, bei denen die Polizei 14 scharfe Salben in die Menge feuerte, wurden zwei Menschen getötet und 100 verletzt, davon 40 schwer, bei denen man mit weiteren Todesfällen rechnet.

England hofft auf die Stärkung der gemäßigten Richtung.

L o n d o n , 7. Januar. Die Blätter sind einmütig der Ansicht, daß das energische Vorgehen des Vizekönigs gegen den indischen Nationalkongress erfolgreich gewesen ist. Die britischen amtlichen Kreise halten es für fraglich, ob die Kongressanhänger, die durch die Massenverhaftungen plötzlich ihrer Führung beraubt worden sind, imstande sein werden, planmäßige Kampfmaßnahmen zu organisieren. Man rechnet übrigens damit, daß sich die politisch gemäßigten Richtung in Indien die gegenwärtig erschütterte Stellung der extremen Nationalisten zunutze machen wird, um in den Vordergrund zu treten.

Kongressfreiwillige nehmen die Salzgewinnung wieder auf.

K a r a c h i , 7. Januar. 6 Kongressfreiwillige haben an der Meeresküste verbotenerweise Salz hergestellt und es später in einer Volksversammlung verkauft. Die Polizei

ist trotzdem nicht gegen diese Verletzung des Salzmonopols eingeschritten.

Japan marschiert weiter.

L o n d o n , 7. Januar. Die Japaner setzen ihren Vormarsch nach Süden fort und haben bereits die Stadt Gulatan, südlich von Kintschau, besetzt. Eine japanische Vorhut hat schon Schanghai erreicht. Die Chinesen befürchten eine Besetzung Tientsins durch die Japaner. Die nordchinesischen Generäle beabsichtigen ein Telegramm an die Nankingregierung abzusenden, die jetzige Politik der Zurückhaltung einzustellen, selbst wenn es zum Kriege mit Japan kommen sollte.

Zusammenstöße mit Aufständischen in Argentinien.

P a r a n a (Argentinien), 7. Januar. Eine Abteilung Polizisten, die nach den Führern des am vorigen Sonntag in La Paz unternommenen Aufstandes suchte, hatte 16 Kilometer von der Stadt einen Zusammenstoß mit keiner Anzahl Aufständischer. Hierbei gab es mindestens vier Tote, darunter zwei Polizisten, und drei Verwundete. Die Polizei mußte sich schließlich zurückziehen und bat um Verstärkungen. Polizisten und Freiwillige wurden schnelligst von Parana in Lastautos abgesandt, während Flugzeuge durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer die Aufständischen angriffen, die sich auf einer Farm festgesetzt haben.

Tagesneuigkeiten.

Alle Sammlungen für die Arbeitslosen.

Das Wojewodschaftsamt hat vom Innenministerium eine Anordnung erhalten, in der empfohlen wird, keinerlei Genehmigungen für irgendwelche Straßenpandenksammlungen bis April d. Jz. zu erteilen. Nach dieser Anordnung soll die Opferwilligkeit der Bevölkerung ausschließlich den Arbeitslosen zugute kommen, die namentlich im Winter große Not leiden. (a)

Neue Hundertzlotyscheine.

Im Laufe dieses Monats sollen von der Bank Polst neue Hundertzlotyscheine in Verkehr gebracht werden. Die alten Hundertzlotyscheine sollen aus dem Verkehr gezogen werden. Die neuen Banknoten sind auf einem besonders feinen Papier gedruckt und sollen sehr schwer nachzuahmen sein. (a)

Mißbräuche bei Scheibler und Grohmann.

In der Firma von Scheibler und Grohmann sind wiederum Mißbräuche aufgedeckt worden. Anfang voriger Woche setzte ein entlassener Beamter die Leitung der Werke davon in Kenntnis, daß der Leiter der Wigognespinnerei Zachman aus der sogenannten alten Wsfallspinnerei, Ede Emilien- und Kintski-Straße, Maschinenteile entwendet hat und diese nach seiner Fabrik in Zgierz schaffte. Der Diebstahl beruht darauf, daß Zachman aus der alten Wsfallspinnerei Maschinenteile angeblich für die Wigognespinnerei von Scheibler und Grohmann in der Targowastr. 48 ansforderte, diese aber in Wirklichkeit nach Zgierz sandte. Als der Diebstahl festgestellt wurde, wurde Zachman an der Stelle entlassen und ihm das Betreten des Fabrikterritoriums verboten.

Berkehrsunfall.

In der Ecke Franciszjanja- und Polnozna-Straße wurde gestern der Polnozna 11 wohnhafte 54jährige Sohn eines Händlers Jakob Guttmann von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt ernste Körperverletzungen. Er mußte nach einem Krankenhaus geschafft werden. (a)

Messerstecherei.

Wladyslaw Kurczyk, von Beruf Maurergehilfe, wohnhaft Marynska 39, begegnete gestern in der Brzezinska-Straße dem Wsfulna 7 wohnhaften Wladyslaw Lubczynski. Zwischen beiden betrunkenen Männern entstand nach einem kurzen Wortwechsel eine erbitterte Messerstecherei, wobei sich die beiden Messerhelden gegenseitig zahlreiche Messerstiche beibrachten. Der blutigen Schlägerei bereitete die Polizei ein Ende und führte die Messerstecher nach dem Polizeikommissariat ab, wo ihnen ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilte. (a)

Wieder eine Kohlengasvergiftung.

In der Kolicinska 137 wohnt der 46jährige Antoni Biemirowski mit seiner 33jährigen Frau Maria und seinem 16jährigen Sohn Zygmunt. Als gestern mittag ein Bekannter zu Besuch kam, wurde ihm nicht geöffnet. Mit Hilfe der Nachbarn wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Beim Betreten der Wohnung fand man alle drei Einwohner bewußtlos in den Betten vor. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte bei allen eine schwere Kohlengasvergiftung fest und überführte die Mutter und den Sohn in das Krankenhaus. (p)

Wieder vier Selbstmordversuche.

Die 33jährige erwerbslose Stanisława Iwarda nahm gestern in ihrer Wohnung in der Kolicinska 103 in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Sie wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus überführt. Als Ursache zu der Verzweilungstat konnte äußerste wirtschaftliche Not festgestellt werden. — Im Torweg des Hauses Senatoriska 7 versuchte sich der Lenczyska 9 wohnhafte 37jährige Mieczyslaw Liszkowski durch Einnahme von Jodtinktur das Leben zu nehmen. Er mußte in ein Krankenhaus überführt werden. — Der 42jährige Sieradzker Einwohner Boleslaw Jozwiak erhängte sich gestern in einem Abort auf dem Leonhardt-Platz. Die Verzweilungstat wurde rechtzeitig bemerkt und Jozwiak aus der Schlinge befreit. Er wurde mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankenanstalt gebracht. — In der Wohnung ihrer Eltern in der Gorna 14 nahm die 22jährige Marie Slowinska in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmühen eine Magenspülung vor und befreite jede Lebensgefahr. Als Ursache zu der Verzweilungstat konnte Liebeskummer festgestellt werden. (a)

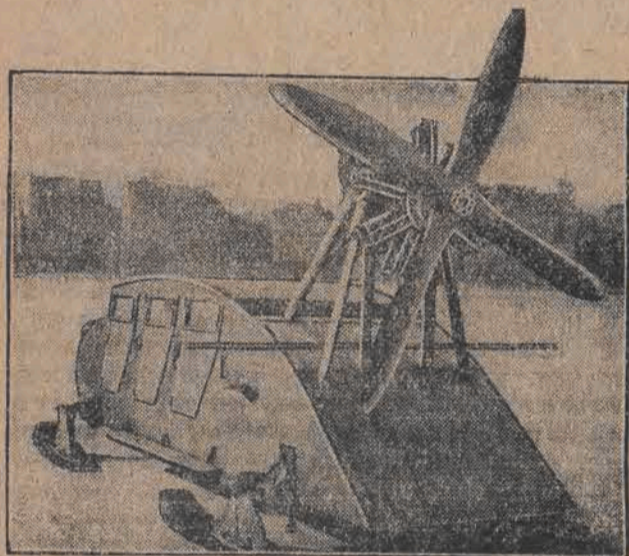
Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewicz's Erben, Zgierzka 54; J. Sitkiewicz's Erben, Koperska 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Solokiewicz und B. Schait, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Lobotka, 11-go Listopada 86.

Judenheke.

In den jüdischen Vorstädten von Łódź und Rudak-Pabianica wurden gestern einige judenfeindliche Kundgebungen festgestellt. Eine Gruppe von Burschen, die zu dem „Dobry Wieksiej Polki“ gehört, kletterte an verschiedenen Stellen Plakate aus, durch die zum Boykott der Juden. Nichtausen in jüdischen Läden usw. aufgefordert wird. Die Polizeibehörden ordneten die Entfernung der Plakate an und leiteten gleichzeitig eine Untersuchung zur Ermittlung der Agitatoren und Plakatauskleber an. (a)

Wirb neue Leser für dein Blatt!



Schlitten mit Propeller

wurde in Helsingfors in Verkehr gebracht. Der Schlitten ist mit einem Flugzeugmotor versehen.

Aus Welt und Leben.

Sturm an der englischen Küste.

Die englische Atlantikflotte konnte nicht ausfahren.

L o n d o n , 7. Januar. Die atlantische Flotte, die gestern zu ihren Frühjahrsmanövern auslaufen wollte, mußte wegen des Sturmes im Hafen bleiben. Die Zerstörer, die bereits ausgelaufen waren, kehrten in den Hafen zurück. Einer von ihnen erlitt eine Beschädigung am Steueruder und mußte im Schlepptau nach dem Hafen gebracht werden. Die Windstärke überschritt zuweilen 120 Stundenkilometer. Der Dampfer, auf dem Lloyd George von seiner Genloner Erholungsreise zurückkehrt, meldete gestern abend aus dem Narmkanal, daß er mit starkem Sturm und sehr schweren Seen zu kämpfen hat.

Hochwasser in Schottland.

L o n d o n , 7. Januar. In Schottland hält die Hochwasserkatastrophe an. Viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten und haben viele Dörfer und weite Strecken überschwemmt. In den Fluten sind viele Schafe ertrunken. In Südwaies wurden die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. In London selbst zerschmetterte der Sturm die Fensterscheiben verschiedener Läden in der City und riß das Baugerüst eines Neubaus um. In Birmingham wurden Bäume entwurzelt und starke Laternen wie Streichhölzer umgetnickt.

Mädchen im Meer.

Die dieser Tage in Sidney eingetroffenen Passagiere des Dampfers „Orion“ schilderten, wie sie im Arabischen Meer eine ungewöhnliche Naturerscheinung von geradezu märchenhafter Schönheit beobachten konnten. Eines Abends, kurz nach Sonnenuntergang, habe das Meer plötzlich eine milchweiße, leuchtende Färbung erhalten, durch die allmählich die ganze Wasseroberfläche um das Schiff mit einem strahlenden Silberglanz überzogen wurde. Dichte

Massen von Gewächsen, die plötzlich an der Oberfläche aufgetaucht seien, hätten einen fast magischen, phosphoreszierenden Schimmer verbreitet. Später wurde bekannt, daß zur Zeit dieser Erscheinung einer geheimnisvollen Lichtfülle von einem indischen Observatorium ein Erdbeben verzeichnet worden ist. Vermutlich sind durch dieses Erdbeben große Massen von Seetang vom Meeresboden losgerissen worden, die dann an der Oberfläche mit zahllosen winzigen Meerestieren, die unter gewissen Umständen leuchten, bedeckt waren.

Er braucht keinen Magen.

Der Patient erfreut sich bester Gesundheit.

In einer Versammlung des Zipser Aerztevereins führte der Oberarzt Dr. Artur Kriz aus Teutschau (Tschchoslowakei) einen Mann vor, dem bei einer Operation der ganze Magen weggenommen worden war. Der Patient erfreut sich bester Gesundheit und hat sogar seit der Operation rund 15 Kilogramm zugenommen.

Laval als Voger.

Im Jahre 1910 — so erzählt man sich in französischen politischen Kreisen — kämpfte Pierre Laval der französische Ministerpräsident, nicht um politische Lorbeeren, sondern um — den Siegertranz im Bogen! Seine Lehrer in der Bogenschule Sturbers in Hautvilliers waren von seinen Fähigkeiten derart überzeugt, daß sie ihm eine große Karriere im Ring weisagten. Sehr zu ihrem Leidwesen wurde er dem Bogensport bald untreu, um den Ring mit der politischen Arena zu vertauschen. Einer seiner ehemaligen Lehrer soll kürzlich anlässlich eines Interviews geäußert haben, es sei wirklich schade um den befähigten Schüler gewesen. „Vielleicht“, meinte der alte Bogmeister, „wäre aus ihm noch einmal eine wirkliche Größe geworden.“

Da haben Sie eine gewaltige Chance verpaßt, Herr Ministerpräsident!



Edith Michaelis und Maier-Labergo

haben die Meisterschaft Deutschlands im Kunststeilauf errungen.

Eine Jugendsünde

ROMAN VON
PAULA WASSERMANN

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Da er nimmer ins Tal gelangen konnte, kam ihm Limerl aus dem Sinn.

„Möcht' ganz gut passen, die Stasi als Bäuerin auf dem Firnhof, es ist nur grad, daß ich die Limerl gern hab', sie dem Bruder nicht gönnen tu!“ So dachte Lorenz, doch gewann die Gegenwart die Vorhand.

„Ja, anbandeln tu ich mit der Stasi,“ sinnierte der Bauer weiter, „die Langeweil vergeht dabei, im schlimmsten Fall, wenn mir alles dawidergeht, kann ich sie heiraten und hab' eine tüchtige Bäuerin auf dem Hof.“

Und die Stasi hatte nichts zu verlieren, sie konnte den Bauer schon am Bandl halten und wenn eine Kette daraus wurde, desto besser!

Und der Tag kam, an dem der Lorenz der Stasi versprach, sie zur Bäuerin auf dem Firnhof zu machen. Stasi hatte Freude, arbeitete mit doppeltem Eifer, ihr heimlicher Wunsch ging der Erfüllung entgegen, Bäuerin sollte sie sein auf dem stattlichen Hofe!

An einem grauen, feuchtkalten Morgen — Stasi trat gerade aus dem Hause, um in den Stall zu gehen — kam der Halterbus von der Schneid auf sie zu und brachte ihr Nachricht von der Erkrankung der Mutter.

„Mußt schon gleich zu ihr, ich mein, es dauert nimmer

lang, sie hat das Fieber und das haltet sie nimmer aus,“ sagte der Bote.

Stasi war arg erschrocken, sie hatte über ihr eigenes Wünschen und Hoffen die Mutter beinahe vergessen.

„Gleich komme ich,“ sagte sie. Dann tat sie schnell die notwendigste Arbeit und machte sich auf den Weg.

Kalt und frostig wehte ihr der Morgenwind entgegen, der Neuschnee klebte sich an ihre Schuhe und war ihr hinderlich, bei jedem Schritte glitt sie aus und sorgende Gedanken wurden ihre Begleiter.

Endlich kam sie auf die Schneid zu dem verfallenen Hirtenhäuschen, das ihrer Mutter gehörte, und schnell trat sie in die Stube.

„Bist lange fortgewesen, Stasi,“ sagte die Mutter, die bleich und abgezehrt im Bette lag, „ja, ja, hat mich tüchtig angepackt. Diesmal aber wollte ich dich nicht wegbringen vom Firnhof, ich hoff, daß ich bald soweit bin, daß du wieder hinunter kannst.“

Stasi küßte ihre Mutter und machte sich gleich daran, Ordnung zu schaffen und die Kranke bequem zu betten. Sie kochte lindernden Tee und machte Umschläge, daneben plauderte sie mit der Mutter, um ihr nicht zu zeigen, wie besorgt sie war.

Sie hatte die Mutter schlechter getroffen, als sie glaubte, und wußte, daß ihr Hiersein nicht mehr von langer Dauer sein würde.

An einem Abende — die Mutter war fieberfrei und fühlte sich wohler als sonst — erfaßte sie Stasi bei der Hand und sagte: „Ich hab' halt so viel Sorg' um dich, Dirndl, kannst wohl bleiben auf dem Firnhof und geh's dir gut?“

„Um mich brauchst keine Sorg' zu haben, Mutter, und weil du schon fragen tußt, muß ich dir gleich anvertrauen, daß ich Bäuerin auf dem Firnhof werd'. Wir sind schon

einig, ich und der Lorenz,“ sagte Stasi erfreut, um die Mutter beruhigen zu können.

„Gel, Mutter, tußt dich doch freuen, daß ich so ein Glück mache, passen so gut zusammen, ich und der Lorenz.“

Stasi hatte das mit niedergeschlagenen Augen gesagt, und als sie fühlte, daß die Kranke ihre Hand fester umklammerte, schaute sie erschrocken auf und sah, daß die Mutter noch um einen Schatten bleicher geworden war.

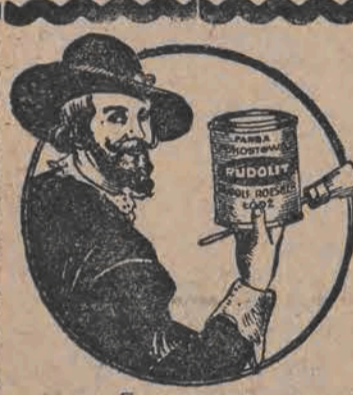
Sich aufrichtend, stieß sie ängstlich hervor: „Der Lorenz? Der Lindenbäuerin ihr Sohn? Nie und nimmer darfst du dem sein Weib werden, nie und nimmer ihm angehören. Daß man gleich an alles denken muß! Bist grad nur als Magd hinuntergekommen. Er ist der Bauer und wie ich weiß, wird doch die Limerl vom Lindenhof einmal die Seinige.“

„Das müßt ich grad wissen, was du für einen Grund hast, daß ich nicht Bäuerin werden könnt auf dem Firnhof. Weil der Lorenz Bauer ist und ich nur ein armes Neuschlerkind? Aber schau, wenn's dem Lorenz recht ist ...“

„Nichts als grad nur das, daß du dem Lorenz keine Schwester bist,“ stieß die Baumgartnerin hervor. „Ja, und du wußt halt schon wissen, wie das kommen ist, Dirndl. Hab' nicht glaubt, daß ich einmal rebten muß. Du weißt, daß der Vater nicht daheim gestorben ist, beim Wildern hat er einen Stuch bekommen, haben ihn gleich in das nächste Jägerhaus getragen und weil er gesehen hat, daß er nimmer heimkommen kann, hat er mir einen Brief geschickt, daß ich zu ihm kommen soll. Dort im Schubladkasten, im Gebetbuch liegt er, lies ihn mir noch vor, Stasi, dann weißt auch gleich, warum du dem Lorenz nicht angehören kannst.“

Stasi nahm das Gebetbuch aus dem Kasten und fand den Klein zusammengefalteten, vergilbten Brief.

(Fortsetzung folgt.)



Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzol,
Öle, in- und ausländische Hochglanzmatten,
Fußbodenlackfarben, streichfertige Deckfarben
in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holz-
beizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch,
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben,
Lederfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel
sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung
Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162-64

Die chemische Wäscherei und Färberei
von **Friedrich Omencetter**
Zamenhofska 15
empfehlen sich der geehrten Kundschaft
Reinigung aller Art von Garderoben
Solide Ausführung — Mäßige Preise
— Spezialität: Schönfärberei —

Zahnärztliches Kabinett
Główna 51 Sandomińska Tel. 174-93
Empfangskunden: von 9—2 und 3—8.
Sonntag von 10—1 Uhr. — Hellanitätsprelle.

Zahnarzt
H. SAURER
Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6.

Dr. med. NIEWIAZKI
Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten,
Untersuchung von Blut und Ausfluß, Elektrotherapie,
Diathermie
Andrzeja 5, Telephon 153-40
Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Die besten und meistgelesenen
Kalender für 1932
in Buchform:
„Der Volksfreund“ 3l. 1.50
(Lodzger Kalender)
Wachenhusens Kalender“ 1.25
„Bergmanns lust. Bilderkalender“ „ 1.25
(beide ausländisch)
empfehlen den Lesern der „Lodzger Volkszeitung“
Buchvertrieb: „Volkspresse“
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90
Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsaussträger und
in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzger Volkszeitung“

Dr. med.
W. Eychner
Geburtshilfe und Frauen-
krankheiten wohnt jetzt
Cegielniana 4 (früher 36)
(Neben dem Kino „Czary“)
Tel. 134-72.
Empfängt von 2.30—4 u.
von 7—8 Uhr abends.

Kirchengefangverein der
St. Trinitatisgemeinde zu Lodz
Sonntag, den 10. Januar 1932
Wiederholung
des Märchens
„Aschenbrödel“
von C. H. Görner — in 6 Bildern.
Beginn pünktlich 4 Uhr nachmittags.
Zu dieser Veranstaltung ladet die Herren
Mitglieder nebst wertigen Angehörigen sowie
Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein
Die Verwaltung.
P. S. Eintrittskarten sind bereits im Vor-
verkauf bei der Firma A. Meister & Co., Petri-
kauer 165, zu haben.

Decken Sie Ihren Bedarf an
ZEITSCHRIFTEN
Fachzeitschriften
Modenzeitschriften
Bücher
Romane
Wörterbücher
Lexika usw.
durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb
VOLKSPRESSE
Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90
(Lodzger Volkszeitung).

Kinder-Wagen,
Metall-Vertikalen,
Polster-Matratzen,
Weingmaschinen (amer.)
Waschische,
Kinderstühle
im Fabrik-Lager
„DOBROPOL“
73 Petrikauer 73
Tel. 158-81

**Venerologische
Heilanstalt**
der Spezialärzte
Jawadzka Nr. 1
von 8 Uhr früh bis 8 Uhr
abends, Sonn- u. Feiertags
von 9—2 Uhr nachm.
Frauen werden von 11—12
u. 2—3 von spez. Frauen-
ärztinnen empfangen
Konsultation 3 Plots.

2 Herren oder Damen
finden
Logis
bei deutscher Familie Extra
Schlafzimmer mit Balkon.
Witkowska, Szerebrzyska 75,
W. 28 (Volesie).

**Alte Gitarren
und Geigen**
kaufe und repariere
auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Höbne,
Mazandrowska 64.

Eine
überaus wirksame Propa-
ganda ist heute dem moder-
nen Geschäftsmann in der
Anzeige
in die Hand gegeben. Sie
wirkt am meisten in Blät-
tern der org. Arbeiter und
arbeitet
für ihn, ohne daß er große
Ausgaben hat, und — das
Wichtigste — Erfolg hat sie
immer!

Theater- u. Kinoprogramm.
Kammer-Theater: Heute „HauHau“
Populäres Theater, Ogródowa 18: Heute
„Najpiękniejsza z kobiet“
Capitol: Das graue Haus
Casino: Ihre Exzellenz die Liebe
Corso: „Feuer“
Grand-Kino: Der Fluch des Mandarin-
geschlechts
Luna: Salto Mortale
Odeon und Wodewil: Die Zehn vom Pa-
wiak
Oświatowe: Die Aussätzige — Der schwarze
Reiter
Palace: Der blaue Express
Przedwiośnie: Monte Carlo
Rakieta: Uebermütige Studentinnen
Splendid: Zigeunerromane
Uciecha: Im Namen des Zaren
Viktoria: Stabskapitän Gubaniew